24.04.2024 – 09:00 Uhr

# Medienmitteilung: Welttierversuchstag - Schweizer Tierschutz STS erneuert Forderung für Verbot schwer belastender Tierversuche

**Die Zahl der schwer belastenden Tierversuche nimmt von Jahr zu Jahr zu. Gesamthaft stagniert die Zahl der eingesetzten Tiere zwar bei rund 600 000 pro Jahr. Bei den Tierversuchen mit dem höchsten Belastungsgrad allerdings hat sich die Zahl der eingesetzten Tiere von 11 500 im Jahr 2013 auf 27 000 Tiere im Jahr 2022 mehr als verdoppelt. Zum heutigen Welttierversuchstag fordert der Schweizer Tierschutz STS erneut ein Verbot schwer belastender Tierversuche und den schrittweisen Ausstieg aus Tierversuchen für die Gesundheitsforschung.**

Zu den schwer belastenden Tierversuchen (Schweregrad 3) zählen Eingriffe und Handlungen an Tieren zu Versuchszwecken, die mittel- bis langfristige mittelgradige oder schwere Schmerzen oder Leiden verursachen – etwa die Verpflanzung von aggressiven Tumoren in Tiere zur Untersuchung der Tumorentwicklung oder Gelenk- bzw. Organtransplantationen. Die unerträgliche Zunahme schwer belastender Tierversuche ist umso verwerflicher, als das 3R-Prinzip (Replace, Reduce, Refine) seit über 30 Jahren im Schweizer Tierschutzgesetz verankert ist. Es sollte dazu führen, dass die Zahl der Versuchstiere und die schweren Belastungen der Versuchstiere deutlich zurückgehen. Nichts davon ist eingetreten – im Gegenteil: Sowohl die Zahl der Versuchstiere als auch die Belastung der Versuchstiere haben zugenommen.

**STS fordert konsequente Umsetzung**

Übertragbares Wissen sowie bessere Behandlungsmethoden und Therapien für die humanrelevante Forschung können effizienter, schneller, kostengünstiger und ohne Tierleid mit humanbasierten Technologien und Materialien erreicht werden. So gibt es bereits zahlreiche Ersatz- und Alternativmethoden zu Tierversuchen und auch eine vertiefte 3R-Forschung. Doch diese Errungenschaften müssen endlich umgesetzt werden, fordert der Schweizer Tierschutz STS. Nur so kann die Zahl der Versuchstiere und ihre Belastung langfristig reduziert werden. Und nur so kann der Weg «Weg vom Tierversuch – hin zu Ersatzmethoden» realistisch beschritten werden.

**Versuchsergebnisse kaum auf Menschen übertragbar**

Knapp 90 Prozent der Tierversuche des Schweregrades 3 werden zur Erforschung von Krankheiten des Menschen durchgeführt. Die gewonnenen Erkenntnisse haben indes keinen direkten Einfluss auf die Verbesserung der menschlichen Gesundheit. Die unter erheblichem Tierleid gewonnenen Versuchsergebnisse sind nicht oder erst nach Jahrzehnten auf den Menschen übertragbar. Auch für die Veterinärmedizin ergibt sich aus den schweren Belastungen der Tiere in der Regel kein direkter Nutzen für andere Tiere. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Die Tiere haben in der lebenslangen, sterilen Gefangenschaft unter Laborbedingungen nicht die gleichen Lebensbedingungen wie ihre Artgenossen in der Natur, im Stall oder zu Hause. Meist müssen sie für den Tierversuch künstlich krank gemacht werden. Zudem werden die schwer belasteten Tiere überwiegend gentechnisch verändert. So sollen sie als sogenannte Tiermodelle menschliche Krankheiten nachahmen. Das funktioniert aber nur bedingt und die Ergebnisse aus den Versuchen können nicht eins zu eins auf den Menschen übertragen werden.

**Grosses wissenschaftliches Dilemma**

Im Jahr 2022 waren rund 91 Prozent der eingesetzten schwer belasteten Tiere Mäuse. Viele davon wurden mit den gleichen genetischen Veränderungen gezüchtet und unter exakt den gleichen Haltungsbedingungen im Labor gehalten und behandelt. Trotzdem konnten die meisten Tierversuche nicht reproduziert werden, sodass die Versuchsergebnisse oft gar nicht verglichen und bestätigt werden konnten. Ein wissenschaftliches Dilemma, das zeigt, dass die Standardisierung der Versuchstierhaltung und des Versuchsablaufs sowie die häufigen und schweren Belastungen, denen das einzelne Tier ausgesetzt ist, in der Forschung nicht ausreichend berücksichtigt werden.

**Mehr Informationen**

- www.tierschutz.com/tierschutz/themen/tierversuche/forschung-tieren
- https://swiss3rcc.org/de

**Für Rückfragen**

Dr. med. vet. MLaw Julika Fitzi-Rathgen

Schweizer Tierschutz STS

Leiterin Fachstellen Tierversuche und

Tierärztliche Beratungsstelle

Mobile 079 332 02 54

julika.fitzi@tierschutz.com

**STS-Medienmitteilungen online**

https://tierschutz.com/ueber-uns/medien/medienmitteilungen/

**Bildmaterial**

www.flickr.com/photos/sts-psa/

**Schweizer Tierschutz STS**

Dornacherstrasse 101; Postfach
CH-4018 Basel
Telefon 061 365 99 99
media@tierschutz.com

*Seit über 160 Jahren setzt sich der Schweizer Tierschutz STS für das Wohl der Tiere ein – hartnäckig, glaubwürdig und wirkungsvoll. Seine starke Kompetenz nutzt der STS national auf fachlicher und politischer Ebene, um den Tierschutz zu verbessern und Menschen für Tierschutzthemen zu sensibilisieren.*
*Die STS-Sektionen stellen mit ihren Tierheimen und Auffangstationen die Tierschutz-Basisarbeit in allen Kantonen und Sprachregionen der Schweiz sicher. Seine Aktivitäten finanziert der STS ausschliesslich mit Spenden.*

Medieninhalte

*STS*

Diese Meldung kann unter https://www.presseportal.ch/fr/pm/100019041/100918616 abgerufen werden.